

SPIN - Sexualpädagogische Information

NR. 2/2006 – SEPT. 2006

Inhalt

BRAVO - Dr. Sommer Studie; von Gunter Schmidt	S. 1
Studie aus United Kingdom zur Anwendung des Kondoms bei Jugendlichen	S. 2
Aus den Landesverbänden und dem Bundesverband	S. 2

BRAVO - Dr. Sommer Studie

Liebe! Körper! Sexualität!

von Gunter Schmidt, Hamburg

Mediale Sexualbefragungen verfolgen zwei Absichten: Sie wollen Leserin und Leser mit Botschaften aus dem Sexualleben von Männern, Frauen, Paaren unterhalten; und sie wollen wissenschaftlich haltbare Informationen über Sex und Beziehung liefern. Erstes gelingt der BRAVO-Studie, wir erfahren in einem bunten Mix aus Tabellen, Graphiken und kurzen Statements manch Interessantes: Über Vorstellungen vom Traummann und der Traumfrau; was toll und was nicht so toll am Verlieben ist; was Mädchen oder Jungen bei Liebeskummer tun; was sie machten, wenn sie eine Schönheitsoperation geschenkt bekommen usw. usf.

Letzteres, methodische Stringenz, erreicht BRAVO auf einem für solchen Medien-Umfragen durchaus akzeptablem Niveau. Immerhin wurden 1447 11- bis 17-Jährige befragt, das sind etwa 100 Mädchen und 100 Jungen für jede Altersstufe. 473 InterviewerInnen (nicht über 30 Jahre) wurden auf die Jugendlichen losgelassen, das macht etwa 3 Interviews pro Befragter. So kann man die Erhebung zwar in kürzester Zeit (10 Tage!) durchführen, hat aber nicht gerade InterviewerInnen, die aus Erfahrungen lernen können. In dem BRAVO-Report findet sich nur Vages über die Stichprobenbildung und kein Hinweis darauf, wie viele Jugendliche das Gespräch verweigern. Aber solche Angaben fehlen selbst in den insgesamt recht sorgfältigen Erhebungen zur Jugendsexualität, die die BZgA seit den 1990er Jahren in regelmäßigen Abständen durchführt (zuletzt und bisher unpubliziert im Jahr 2005).

Richtig ärgerlich ist nur der Abschnitt über das Verhütungswissen. Für die Frage „Wie kann ein Mädchen schwanger werden“ gibt es zum Beispiel die Antwortkategorie „Immer, wenn sie ungeschützten Sex hat“. Ein plietscher Jugendlicher müsste diese Frage verneinen, denn „immer“ kann ungeschützter Sex nicht zur Konzeption führen, es muss schon ein befruchtungsfähiges Ei „erreichbar“ sein. Für die pfiifige Antwort bekäme sie oder er glatt einen Minuspunkt. Andere Antwortkategorien in diesem Teil

sind ähnlich irritierend konstruiert („Immer, wenn Samenzellen in die Scheide gelangen“, auch hier ist das „immer“ irreführend). Die freundliche Rede von der „Generation Ich-weiß-nicht-so-genau“ im BRAVO-Report mag zutreffen, sie ist aus den Daten aber nicht zu belegen. Manches, was wir immer mal wieder über die „unaufgeklärte Jugend“ aus den Medien erfahren, beruht auf solchen methodischen Schlampigkeiten. Immerhin belegt auch die BRAVO die durchaus beeindruckende Verhütungssorgfalt der allermeisten Jugendlichen: 90% haben beim „ersten Mal“ mit Pille oder Kondom verhütet (nach den Studien der BZgA sind dies heute gut 80%), 86% haben auch nach dem ersten Geschlechtsverkehr immer „sicher“, also mit Pille oder Kondom verhütet. Das ist bei jungen Erwachsenen nicht besser. 7% der Jugendlichen verhüten unregelmäßig oder gar nicht. Dies ist zweifellos eine wichtige Zielgruppe der Sexualpädagogik. Das Wissen über die „Pille danach“ allerdings ist bei Jugendlichen prekär, wie auch die BZgA-Studien und die jüngste pro familia-Untersuchung an minderjährigen Schwangeren belegen. Das geringe Wissen sowie die hohen Zugangsbarrieren (Rezeptpflicht, hoher Preis) für Jugendliche führen dazu, dass die „Pille danach“ eine erschreckend geringe Relevanz in der Vermeidung ungewollter Schwangerschaften bei jungen Frauen hat. Nach BRAVO haben lediglich 6% der koitus-erfahrenen jungen Frauen diese Eventualverhütung schon einmal angewendet.

Auch die BRAVO-Studie belegt, dass Mädchen heute früher anfangen als Jungen: Sie verlieben sich früher, sie haben früher feste Beziehungen und sie haben (übrigens seit den frühen 1970ern) den ersten Geschlechtsverkehr früher als Jungen. Nach der BRAVO wie nach den BZgA Untersuchungen haben heute etwa 70% der 17-jährigen Mädchen (gut 60% der gleich alten Jungen) schon einmal mit einem Jungen/ Mann (einem Mädchen/ einer Frau) geschlafen. Genauer müsste man sagen: Von den 17-Jährigen, die bereit sind, an einer Sexualbefragung teilzunehmen, denn es ist durchaus möglich, dass die Zurückhaltenden und Unerfahrenen einer solchen Befragung eher aus dem Wege gehen. Sexualwissenschaftliche Untersuchungen zur Jugendsexualität in Deutschland, deren Stichprobentechnik präziser ist, zeigten tatsächlich immer etwas niedrigere Werte als die der BZgA-Untersuchungen.

Sicher aber ist: In den Schulklassen der Stufen 8 bis 12 (bzw. den entsprechenden Berufsschulklassen) sind heute jeweils mehr Mädchen als Jungen koitus-erfahren. Mädchen bevorzugen immer noch etwas ältere, Jungen immer noch etwas jüngere Partner bzw. Partnerinnen. Was ist sonst mit den Ge-

SPIN - Sexualpädagogische Information

schlechtsunterschieden? Sie sind viel geringer als vor der sexuellen Liberalisierung der 1970er, aber noch vorhanden. So ist die Sexualität von Mädchen und Jungen liebes- und beziehungsbetont, „romantisch“, wenn man so will, aber bei den Mädchen eben noch etwas stärker als bei den Jungen. „One night stands“ finden nur eine Minderheit verlockend, aber sie ist bei den Jungen größer. Zwar haben heute über 50% der 17-jährigen Mädchen Masturbationserfahrung (und das sind viel mehr als in den 1960ern), aber bei den gleich alten Jungen sind es etwa 90%. Gleich viele Jungen und Mädchen, nämlich 10%, fühlten sich schon einmal durch eine Person des gleichen Geschlechts erotisch oder sexuell angezogen. Neue Sitten schaffen übrigens auch neue Geschlechtsunterschiede: Die Hälfte der Mädchen, aber nur ein Viertel der Jungen stutzen sich die Schamhaare aus ästhetischen und/ oder hygienischen Gründen.

Schade, dass die Autoren der BRAVO-Studie Bildungs- und Schichtunterschiede nicht untersuchten, denn dieses wichtige Thema wird auch in den BZgA-Erhebungen immer vernachlässigt. Und noch etwas fehlt: Die Bedeutung des Internet für Pornokonsum, erotische Tagträume, dem Ausprobieren von Flirt, Verführung und Gender-Inszenierung oder für die Kontaktaufnahme mit Partnern. Aber an diesen neuen Bereich wagen sich auch sexualwissenschaftliche Studien nur zögernd heran.

Alles in allem: Eine für SexualpädagogInnen interessante Untersuchung. Jugendliche aber werden vermutlich Dr. Sommers Kolumne aufregender finden.

Heinrich Bauer Smaragd KG, München 2006, ca. 100 Seiten (Manuskriptanforderung presse@bravo.de)

Studie aus United Kingdom

Die Anwendung des Kondoms bei Jugendlichen

ForscherInnen der Universität Southampton baten 100 Jugendliche im Alter von 16 bis 18 Jahren sechs Monate lang ein Tagebuch über ihre sexuellen Aktivitäten zu führen. Von den 74, die in dieser Zeit ein Kondom benutzten, hatten 31% das Kondom erst dann übergezogen als bereits eine Penetration stattgefunden hatte und 10 % haben das Kondom mindestens einmal zu früh abgenommen. Von 714 Tagebucheinträgen wurde das Kondom in 322 Fällen nicht benutzt. Als häufigste Gründe, das Kondom nicht zu benutzen, wurden genannt: es störe die Vorstellung von Intimität, Sex fühle sich ohne Kondom besser an, andere Verhütungsmittel wurden benutzt oder die Paare waren von den Erlebnissen und Gefühlen davon getragen wurden (carried away). Die das Kondom benutzten taten es um Schwanger-

schaften zu verhüten, um ein Chaos (Verunreinigung) zu vermeiden (not making a mess) oder um den Höhepunkt hinauszuzögern (make sex last longer). Selten war der Schutz vor einer sexuell übertragbaren Krankheiten der Grund. Die Forscher fanden heraus, dass Jungs, die offen mit ihren Müttern über ihre Sexualität sprechen können, eher geneigt sind, ein Kondom zu benutzen als andere.
Quelle: IPPF News 10.08.2006

pro familia Nordrhein Westfalen

Kondome für Jugendliche

Die Beratungsstellen und SexualpädagogInnen der pro familia in Nordrhein Westfalen verteilen ab demnächst kostenlos ein Kondom mit der Breite von 49 mm (+/- 2mm), das sogenannte Jugendkondom, das schmalste Kondom auf dem deutschen Markt.

pro familia Rheinland-Pfalz

Jugendbefragung: Pornographie und neue Medien

Die Dokumentation und die Ergebnisse einer Befragung von 1352 Schülerinnen und Schülern in Rheinland-Pfalz zum Umgang mit sexuellen Inhalten im Internet ist als 50-seitiges pdf - Dokument in der Geschäftsstelle des Landesverbandes erhältlich.

Infos: lv.rheinland-pfalz@profamilia.de

pro familia Brandenburg

Grundschulprojekt gegen sexuelle Gewalt

„Ganz schön aufgeklärt: Ziggy zeigt Zähne“ heißt das Grundschulprojekt mit Arbeitsunterlagen. Mit Hilfe eines Mitmachparcours für Kinder der 2.-4. Klasse, der in Form eines schulischen Projekttages angelegt ist, werden Kinder über sexuelle Gewalt aufgeklärt und in ihrem selbstbewussten Handeln gestärkt. Die Arbeitsmaterialien umfassen: Texte und Textvorlagen, Aufgabenbeschreibungen, Bildmaterial, Literaturhinweise etc.

Infos: lv.brandenburg@profamilia.de

pro familia Bundesverband

Sexualität – Was sind unsere Rechte? In leichter Sprache

Das Falblatt informiert über das Recht auf Sexualität, sexuelle Selbstbestimmung und den Schutz vor sexuellen Übergriffen und richtet sich an Menschen mit Lernschwierigkeiten/geistigen Behinderungen.

Bestellung: info@profamilia.de, Tel: 069-639002

Impressum: pro familia-Bundesverband, Stresemannallee 3, 60596 Frankfurt am Main, Tel.: (069) 63 90 02.

www.profamilia.de. Kontakt: sigrid.weiser@profamilia.de

Der pro familia-Bundesverband e.V. wird vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.